

GESCHICHTEN DES GELINGENS



Ziviler Widerstand lohnt sich

Abgewiesene Asylsuchende werden nicht ins ehemalige Jugendgefängnis ‚Châtillon‘ in Prêles geschickt. Der Grosse Rat des Kantons Bern lehnte am 13. März 2019 das sogenannte Rückkehrzentrum ‚Prêles‘ mit 80 gegen 73 Stimmen ab.

Non de Prêles!

Im August 2018 orientierte die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF am Anlass ‚Aus den Augen, aus dem Sinn?‘ über ‚Prêles‘. Die etwa 60 im Asylbereich Engagierten aus allen Regionen des Kantons waren schockiert. Eine Teilnehmerin rüttelte dann noch mit einem persönlichen Text auf. Das Bieler Team schrieb alle Grossräte und Grossrätinnen per Post an. Eine ‚Kerngruppe‘ übernahm Koordination und Dokumentation des Widerstands der verschiedenen Gruppen in den Regionen.

Die gegenseitige Information klappte gut. Alle Beteiligten hatten ein klares Etappenziel vor Augen: ‚Non de Prêles!‘

Die betroffene Region wehrte sich

Die betroffene Region des Plateau de Diesse hatte schon im Sommer 2018 eine Petition gegen ‚Prêles‘ mit über 1000 Unterschriften eingereicht. So wurde die Standortregion und der (französisch sprechende, eher bürgerliche) Berner Jura mit eingebunden. Es gelang dann auch, ALLE GrossrätInnen des Berner Juras gegen ‚Prêles‘ zu mobilisieren. Der besonderen Situation der Menschen in der Standortregion wurde sorgfältig Rechnung getragen, indem beispielsweise nicht von aussen interveniert wurde, und indem auf Französisch kommuniziert wurde.

Viele der Engagierten leisteten eine enorme Arbeit, so zum Beispiel bei Demonstra-

tionen, bei der Erarbeitung von Appellen verschiedener Berufsgruppen, bei der Orientierung der Medien, bei vielen Gesprächen mit Grossräten aller Parteien, bei Kontakten mit Personen aus den verschiedenen Regionen. Auch nicht-linke Parlamentarier setzten sich überaus ein – Ob uns auch Gott geholfen hat?

Eine Geschichte des Gelingens?

Eine menschenwürdige Lösung für all jene Personen, deren Asylgesuch abgewiesen wurde und die beim besten Willen nirgendwo hinkönnen – zum Beispiel Tibeter, manche Afghanen, somalische Frauen... – ist nicht in Sicht. Das SEM und das Bundesverwaltungsgericht ‚produzieren‘ laufend neue Abgewiesene. Der Bund verknurrt die Kantone dazu, diese auf sogenannte ‚Nothilfe‘ zu setzen und sie so zu vergraulen, dass sie früher oder später untertauchen oder das Land verlassen – in ein anderes Land, wo sie auch illegal wä-

ren. Die Engagierten überall im Kanton setzen sich ein für kreative, der christlichen Schweiz würdige Lösungen. Der Kanton Bern sollte nicht einfach als dumpfer, gewissenloser Vollstrecker der problematischen Bundes-Entscheide fungieren.

RUDOLF ALBONICO (Text und Fotos)

Der Autor arbeitet, mit vielen anderen, daran, dass Migration stärker als Chance und weniger als Problem gesehen wird. Wer sich für eine Mitarbeit im Bieler Team interessiert, möge sich melden an info@alle-menschen.ch.

Interessante Websites:

Bieler Team: www.alle-menschen.ch
www.nondepreles.ch
www.giveahand.ch
<https://solidaritaetsnetzbern.ch>
www.sans-papiers.ch
www.sem.admin.ch